

Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen die viergespaltene
Beitragseite 20 Pf.
Abonnement nach Uebereinkunft.
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich
75 Pf., bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungspreisliste Nr. 2174.
Redaktion und Expedition:
Berlin O.,
Münchebergerstr. 15.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner)
und verwandten Berufsgenossen
(Girsch-Duncker).

Nr. 18.

Berlin, den 6. Mai 1898.

IX. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an R. Bahlke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, Geldsendungen an F. Liebau, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15 zu adressiren.

Die Trade-Unions und ihre Feinde.

II.

Wenn ich in dem Bilde des Kampfes der englischen Sozialdemokratie gegen die Trade-Unions nicht ganz das Bild der Sozialdemokratie zeichne, wie es dem Deutschen Gewerkevereiner bekannt ist, so liegt das an verschiedenen Dingen. Die englische Sozialdemokratie ist schwächer und deshalb wenigstens etwas bescheidener als die deutsche, und sie ist andererseits in sich in mehrere von einander wesentlich verschiedene Richtungen getheilt, einen dementsprechend verschiedenen Standpunkt den Trade-Unions gegenüber einnehmend. Wir finden in England Sozialdemokraten, welche ihren deutschen Genossen an Gehässigkeit in der Kampfweise und an weitgehendster Entstellung der Wahrheit zu Parteizwecken nicht im Geringsten nachstehen, wir finden aber auch Sozialisten, welche offen für die Trade-Unions gegen ihre Feinde eine Lanze brechen. Diese Leute würde man in Deutschland natürlich niemals als Sozialdemokraten bezeichnen, sie würden vermuthlich möglichst bald aus dem sozialistischen Verbände „hinausfliegen“, ein Schicksal, vor dem sie hier der Umstand bewahrt, daß die sozialistische Partei zum „Fliegenlassen“ eben zu schwach ist. Der äußerste linke Flügel der Sozialdemokratie, die „Social Democratic Federation“ steht etwa auf deutschem sozialistischen Standpunkt. Die Mitglieder bauen die kühnsten Luftschlösser, schimpfen auf jeden Menschen, der nicht ihre phantastischen Bauwerke anerkennt und lassen an den Trade-Unions stellenweise kein gutes Haar, wenn nicht besondere Rücksichten das Anschlagen einer milderen Tonart wünschenswerth erscheinen lassen. Die englische Sozialdemokratie hat im Grunde genommen ein gewisses Recht, die Trade-Unions zu hassen, denn diese verderben ihr gründlich das Geschäft. Ein schwacher Versuch einer Art Sozialdemokratie wurde vor 50 Jahren gemacht. Die Chartisten waren es, welche damals dem biedereren „John Bull“ einigen Schrecken einjagten, die Trade-Unions hatten aber schon zu großen Einfluß in Arbeiterkreisen, um eine wirklich gefährliche Regung aufkommen zu lassen. Uebrigens ist der Engländer auch zu praktisch, um auf Luftgebäude und Zukunftsversprechungen einen großen Werth zu legen. Einer der wenigen Chartistenveteranen, die heute noch leben und der damals eine leitende Stellung in der Chartistenbewegung einnahm, erzählte mir eine dafür charakteristische Geschichte. Das eigentliche Chartistenprogramm war recht bescheiden, in den Versammlungen selbst aber ergingen sich sozialistische Heißsporne in wildesten Forderungen: „Marsch auf London; Sturz der Regierung und des Kapitalismus u. s. w.“ Da stand ein Zuhörer auf, der an jeder der Versammlungen bisher theilgenommen halte, und fragte: „Wird auf London marschirt? Wird der Kapitalismus gestürzt? Wenn ja; wann soll das geschehen?“ „Das müsse man der Zukunft überlassen“, war die Antwort. „Gut, dann redet mir von euren Ideen, wenn die Zukunft da ist, und laßt mich für die Gegenwart sorgen“, sprach's, verschwand, und wurde nie mehr in einer Chartistenversammlung gesehen. Das ist die klare Auffassung des englischen Durchschnittsarbeiters, der von Phantastereien nichts wissen will, der sich den für die Gegenwart bereits wirkenden und fruchtbaren Gewerkevereinen anschließt und heute noch den sozialdemokratischen Vorkütern zuruft, „auf euch will ich hören, wenn ich Resultate sehe, die in mehr als Redensarten bestehen; so

lange dies nicht der Fall ist, laßt mich die Vortheile der Trade-Union genießen“. Man glaube nun garnicht, daß die Herren Sozialdemokraten das große Verdienst der Trade-Unions um die arbeitende Klasse leugneten. Gott bewahre! Nimmt man eine englische sozialistische Broschüre über Trade-Unionismus vor, so staunt man über die Loblieder, die der sozialdemokratischen Feder entfließen, hat man aber die Geduld sie durchzulesen, so sieht man mit Staunen, wie dem hochgepriesenen Trade-Unionismus sodann mit großer Geschicklichkeit die Vorzüge Stück für Stück ausgezogen werden, um daraus einen Anzug für die Sozialdemokratie zu bauen. Der Zweck solcher Broschüren ist klar. Der Trade-Unionist soll erst jeden Argwohn gegen den Schreiber verlieren, um dann um so harmloser auf den sozialdemokratischen Leim zu gehen. Zum Glück haben die Herren mit ihrem Gimpelfang erst wenig Erfolg. Natürlich ist nach Ansicht der englischen Sozialdemokratie die Politik das einzig wahre Mittel, um alle Schäden der Welt zu heilen, und da man allerdings in England noch keine Beweise von den minimalen Erfolgen einer sozialdemokratischen Parlamentsvertretung haben kann, weil eine solche thatsächlich nicht existirt, so scheuen sich sozialistische Schriftsteller nicht zu behaupten, daß eine sozialistische Vertretung der Arbeiter im Parlament innerhalb zwei Jahren mehr erreichen würde, als die Gewerkevereine in einem Jahrhundert zum Vortheil der Arbeiter fertig gebracht hätten. Solche Behauptung angesichts der Thatsachen in die Welt zu setzen, daß der englische Arbeiter durch den Trade-Unionismus viel besser gestellt ist, als der deutsche, trotz aller Sozialdemokratie, ist ein starkes Stück! Solche Behauptungen überhaupt in Druck zu geben und damit der Festnagelung mit kühner Stirn auszufehen, ist ein Beweis von echt sozialdemokratischer Freiheit. „Nach allen bisherigen Erfahrungen“, so sagt ein englischer Sozialistenführer, „müssen die Arbeiter sich darüber klar sein, daß sie nichts von dem Wohlwollen der Kapitalisten zu erwarten haben, daß es daher für sie nur eine Alternative giebt: entweder parlamentarisches Bekämpfen oder Streik“. Wenn der Verfasser des Werthens, dem ich diesen Satz entnommen habe, zu unorganisirten Arbeitern spräche, so würde er vollkommen Recht haben. Der Hafenstreik in Hamburg, der augenblickliche Kohlenstreik in Süd-Wales sind vorzügliche Beweise dafür, daß der Kapitalist dem unorganisirten Arbeiter Vortheile verweigert, welche er den organisirten Trade-Unions ohne Murren bewilligt. Das hat nichts mit der Liebe der Kapitalisten zu ihren Arbeitern zu thun, das ist eine natürliche Folge der Achtung, welche organisirte Arbeiter dem Unternehmertum abzwängen. Die Trade-Unionisten Freunde des Kapitals zu nennen, weil sie bestrebt sind, möglichst ohne Kämpfe das Kapital dahin zu bringen, daß es dem Arbeiter eine würdige Lebensstellung gewährleistet, ist ein krasser Unsinn, der natürlich trotzdem in sozialistischen Angriffen immer wiederkehrt. Vor allen Dingen sucht man die Führer, wie Sam. Woods, John Burns, Burt u. s. w. bei den Arbeitern zu verdächtigen. Man weist gelegentlich darauf hin, daß Sam. Woods einen Ring geschenkt bekommen habe, daß er bei irgend einer Wahl gerathen habe, für einen Kapitalisten zu stimmen. John Burns, der keine Ringe trägt, wird auf andere Weise verdächtigt, immer aber so, daß dem von dem Gift der Verläumdungen erreichten Arbeiter der Argwohn aufsteigt, seine Führer ständen in einem für sie selbst vortheilhaften Verhältniß zu den Unternehmern. Die

englische Sozialdemokratie will kein Paktiren mit dem Kapital, aber auch keinen Streit, sie predigt immer und ewig das alte Lied von der Abschaffung des Kapitalismus. Das „wie“ verräth sie nicht, denn daß sie in zwei Jahren sozialistischer Parlamentsthätigkeit ihre Ziele erreichen sollte, glaubt sie selbst nicht. Sie erinnert an einen Mann, der einen im See liegenden zuruft nicht durch Schwimmen seine Rettung zu versuchen, er solle lieber ihm, dem Rathgeber, seine Stimme geben, damit er für Trockenlegen des Sees stimmen könnte. Würden die englischen Trade-Unions den Lockungen und Angriffen der Sozialdemokratie nicht völlig kühl gegenüberstehen, sondern beide einer Beachtung würdigen, sie wären rettungslos verloren, wie jener Mann im See.

Rundschau.

R. Unser englischer Correspondent schreibt uns: Der Streit im Kohlenrevier von Süd-Wales dauert noch immer in vollem Umfange fort, ja es scheint, als sollte ein Riesenstreik sämtlicher Bergleute Englands daraus entstehen.

Die Unternehmerversammlung besteht auf Aufrechterhaltung der gleitenden Lohnskala, jedenfalls auf Beibehaltung der Lohnfeststellung entsprechend dem Verkaufspreis, will jedoch bis zum 1. August den Lohn auf 15,66% über den Lohn von 1879 erhöhen, weigert sich aber, die Lohnfrage getrennt von anderen Fragen zu verhandeln. Durch solches Entgegenkommen hoffen die Unternehmer die Bergarbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit wenigstens vorläufig bestimmen zu können, sodaß sie die durch den Krieg gesteigerte Kohlenachfrage möglichst ausnutzen können. Die Bergarbeiter zeigen keine Lust, hierauf einzugehen, da sie eine Lohnerhöhung auf 22 1/2% über den Lohn von 1879 gefordert hatten und den Unternehmer-Versprechungen wenig zu trauen ist; denn nicht einmal diejenigen Bergleute, welche die 8tägige Frist nach dem 1. April durchgearbeitet hatten, haben die vom 1. April bis 1. August versprochene Lohnerhöhung ausgezahlt erhalten.

Inzwischen arbeiten die nicht dem Verbands angehörigen Bechen mit größter Anstrengung, ja sie scheuen sich nicht, die in England, wenn auch ohne gesetzliche Vorschrift, so sehr strenge Sonntagsruhe zu verletzen und auch den Sonntag durchzuarbeiten. Die associirten Unternehmer haben in letzter Woche 30000 Pfund (600000 Mark) Unterstützung aus der Verbandskasse erhalten und haben enorme Kosten durch die Grubenerhaltungsarbeiten, die für manche Gruben wöchentlich mehrere 100 Pfund betragen. Sir Lewis kann übrigens gut den unerschütterlichen Vorkämpfer des Verbandes spielen, denn da er auch an nicht associirten Gruben theilhaftig ist, so gewinnt er hier, was er dort einbüßt. Die Maschinisten, die für die Erhaltung der Gruben unentbehrlich sind, drohen jetzt ebenfalls mit Kündigung, falls nicht die gleitende Lohnskala auch für sie in Fortfall kommt. Eine von den Unternehmern ihnen vorgeschlagene Lohnerhöhung um 3,16% ist nicht angenommen worden.

Stehen so die Aussichten der Unternehmer nicht zum Besten, so wächst andererseits die Noth der Bergarbeiterfamilien. Folgende Unterstützungen sind den Streikenden zu Theil geworden: Von den Nord-Wales-Kohlenbergleuten pro Kopf wöchentlich 50 Pfennig, von dem Verein der Cambrian-Bergleute 20000 Mark, von einem anderen Bergleute-Verein 1 Mark pro Kopf. Die etwa 394000 Mitglieder umfassende Miners-Federation (Bergarbeiter-Verband) hat auf das Versprechen der endlich zur Einsicht gekommenen Leute von Süd-Wales, sich nach dem Streik sofort zu organisieren, diesen eine einmalige Zahlung von 20000 Mark und viermalige Zahlung von 10000 Mark bewilligt.

Diese Miners-Federation hat nun selbst eine drohende Haltung angenommen. Mit Rücksicht auf das Steigen der Kohlenpreise in Schottland und Wales verlangen sie sofortige Erhöhung ihres Lohnes um 10%. Sollte ihnen diese verweigert werden, so kann es bei der enormen Verbreitung dieses Verbandes kommen, daß fast sämtliche Gruben Englands mit einem Schläge zum Stillstand gezwungen sind.

Der jährliche Bericht des Verbandes der Gewerkvereine der Schreiner und Zimmerleute enthält folgende „Lehren des großen Streiks“ der Maschinenbauer: Wir verdienen, schlechte Schüler genannt zu werden, wenn wir nicht aus diesem großen industriellen Kampf viel lernen wollten. Wir haben die Widerstandskraft eines Verbandes, der sich aus verschiedenen Gewerken ein und derselben Branche zusammensetzte, sich bewähren sehen und es ist klar, daß dasselbe Prinzip, noch weiter ausgearbeitet, sich wieder bewähren würde. Dagegen hat es sich noch nicht mit Sicherheit ergeben, daß die Unternehmer ihre verschiedenen Interessen so in Einklang bringen und einen Verband verschiedener Branchen bilden können. Daher ist es in Bezug auf den Trade-Union-Verband unsere klare Pflicht, dahin zu streben, daß wenigstens unter den Gewerken der Baubranche größere Einigkeit entsteht, damit, wenn sich einmal die Geschichte wiederholt, und wir in die Lage der Maschinenbauer kommen, wir in fester Phalanx den vereinigten Unternehmern gegenüberstehen.

Technisches.

Schutzvorrichtungen für Kreissägen. (Schluß.) In der gangbaren Größe erlaubt diese Schutzhaube eine selbstthätige Einstellung bis zu einer Höhe von 18 Cm.; für größere Sägen läßt sich dieses Maß aber entsprechend vermehren. Jedes beliebige Werkstück kann sowohl der Länge wie der Quere nach hindurchgeführt werden, ohne daß der Arbeiter irgend welche besondere Hülfeleistungen auszuführen hat. Die Blätter können ausgewechselt, sowie auf der Kreissägenachse gefestigt und geschränkt werden, ohne die Haube abheben oder aufklappen zu müssen. Es soll im Gegentheil der Träger, an welchem die Haube befestigt ist, so fest und sicher angeschraubt werden, daß es wesentlich unbequemer wird, diese Ver-

schraubung zu lösen, als die leicht bewegliche Einrichtung ordnungsgemäß zu benutzen.

Das ankommende Werkstück dreht beim Vorrücken gegen einen Lenker vermittelt einer Kurbelvorkehrung die angebrachten Seitenschilder bis zu der für seinen Durchgang erforderlichen Höhe empor und hält sie in dieser Stellung, bis es hindurch ist. Unmittelbar hinter dem Werkstücke sinken die Schilder in ihre Ursprungslage herab. Mit derselben Leichtigkeit kehrt das Werkstück zurück, ohne eine Gefährdung des Arbeiters zuzulassen.

Alle Theile der Haube sind an dem Träger frei aufgehängt; sie ist daher für alle Arten von Kreissägen gleich brauchbar, mögen sie mit oder ohne Tisch arbeiten, mag letzterer verstellbar sein oder nicht.

Um sowohl Hölzer der Länge und Quere nach schneiden, als auch ganz dünne Bretter abtrennen zu können, ist der untere Theil des Lenkers so schmal gehalten, daß er über die dem Führungslinial benachbarte Sägeblattebene nicht hervorsteht. Ein drehbar aufgehängtes Gitter ergänzt den Schutz; es nimmt zwar an der selbstthätigen Bewegung theil, stellt sich aber über dem Führungsliniale und dem zum Verschieben des Werkstückes dienenden Stabe besonders ein, indem es sich nach vorne dreht und ihnen Platz macht.

Gegen Eingriffe in das Blatt schützen die Schilder von der Seite, der Lenker und das Gitter von vorne. Eine etwa gegen letztere ausgleitende Hand wird von ihnen aufgefangen, ein Vorzug, welchen die bisher zur Verwendung kommenden Schutzhauben nicht aufweisen.

Das Gitter läßt sich sowohl abheben wie seitlich um ein geringes Maß verschieben, falls dieses erforderlich werden sollte. Es ist gleich der Bedeckung des oberen Blattumfangs ausreichend weitmaschig hergestellt, um sowohl den Einblick überall zu gestatten, als auch das Verstopfen durch Sägemehl zu verhindern. Müssen die Finger in das Gitter eingeführt werden, dann finden sie an den Schildern sicheren Halt.

Zum Schutze gegen die Rückseite des Sägeblattes, welcher ja verhältnißmäßig selten in Betracht kommt, dient ein leicht auswechselbarer Spaltteil und ein an einer Kette hängendes Schild.

Eine am Hauptschild befestigte Holzgabel umfaßt das Sägeblatt und fängt die nach vorne geschleuderten Splinter, Späne und Aeste auf. Der Hub des Hauptschildes kann durch kurze Drehung des über ihm befindlichen Excenters für jede beliebige Schnitthöhe leicht begrenzt werden; ein etwa drohendes Ausschleudern des Holzes kann noch während des Schneidens verhindert und beim Leerlaufe der Säge die ganze Vorkehrung verschlossen werden.

Sämmtliche Lagerungen sind sehr lange gewählt, damit von dem Schmierer der beweglichen Theile, welche ja nur geringe Drehungen ausführen, Abstand genommen werden kann. Da das Öl mit dem Sägemehl leicht verharzt, könnte die Beweglichkeit der Einrichtungen leiden, sobald ein Schmierer stattfinden müßte. Als Rohstoff ist zäher Temperguß gewählt, welcher den nicht selten heftigen Erschütterungen ausreichend Widerstand zu leisten vermag.

Das Anbringen der Schutzvorkehrung kann auf verschiedene Weise erfolgen. Der sie haltende Träger kann an einer von der Decke herabreichenden Hängesäule, an einem Wandarme oder an einem am Säge Tisch befindlichen Ständer befestigt werden, je nachdem die örtlichen Verhältnisse oder die Form der Werkstücke es erheischen. Stets muß der Träger der Länge wie der Quere nach wagrecht und dem Sägeblatte gleichlaufend angebracht werden, damit letzteres nicht anzustoßen vermag und vom Gitter wie vom Lenker ausreichend weit absteht, um ein Verühren des Sägeblattes durch einen in die Maschen greifenden Finger unmöglich zu machen. Die Vorzüge der Schutzvorkehrung lassen sich also dahin zusammenfassen, daß sie

1. sich innerhalb weiter Grenzen selbstthätig einstellt, ohne eine auf sie gerichtete Thätigkeit des Sägers zu beanspruchen;
2. zum Längsschneiden wie zum Querschneiden von Hölzern und anderen Rohstoffen von jeglicher Gestalt und Größe ohne Weiteres zu gebrauchen ist;
3. während des Leerlaufens das Sägeblatt vollkommen abschließt, beim Schneiden eine Annäherung an die aus dem Werkstücke hervortretenden Bahne verhindert;
4. das Ausrichten der Werkstücke nach der Blattebene und die fortwährende Beobachtung des Sägeschnittes gestattet;
5. das zurückgeschleuderte Holz aufhält;
6. dem der Länge wie der Breite nach auf sie geübten Druck ausreichend widersteht;
7. das Feilen, Schränken und Auswechseln des Sägeblattes gestattet, ohne entfernt werden zu müssen.

Aus den Ortsvereinen.

Lübeck. Der Ortsverein der Tischler hier selbst hatte zu Sonnabend, 23. April, eine außerordentliche Gewerkevereinsversammlung nach dem „Schützenhofe“ berufen, die auch zahlreich von Berufskollegen, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, besucht war. Der Vorsitzende, Genosse Sieden-schnur eröffnete gegen 9 Uhr Abends die Versammlung und erteilte, nachdem er den Referenten R. Bahle-Berlin begrüßt hatte, demselben das Wort zu seinem Vortrage über „Zweck und Einrichtungen des Gewerkevereins der deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen“. Redner bemerkte einleitend, daß durch die ausgedehnte Vervollkommnung der Hilfsmaschinen einerseits für die Ausbildung der Lehrlinge nicht mehr die Sorgfalt wie früher angewendet wird, andererseits aber auch die gelerntten Arbeiter vielfach durch gewöhnliche Arbeiter ersetzt würden, die dann die Löhne herabdrücken. Eine Besserung der Verhältnisse, daß auch der Arbeitnehmer, gegenüber den von Seiten des Staates wie der Stadt an ihn gestellten Anforderungen genügen könne, werde nur durch die Organisation im Berufe erreicht. Solche Organisation dürfe jedoch die Verbesserungen

Ausgabe.

Main table with columns: Name des Ortsvereins, Entschädigungen, Inserationen, Porti u. Schreibmaterial, Rechtsch. Schutz, Bildungszwecke, An die Hauptkaffe, Ortsverband, Inventar, Berechnungskosten, Darlehne, Aussperrung, Sonstige, Summa, and Bildungsfonds (Vortrag, Einnahme, Ausgabe, Bestand). Rows list various locations like Magdeburg, Mannheim, etc., with numerical values.

II. Gewerkevereinskasse. — Dieselbe zertheilt sich in A. Generalrathskasse.

Summary table for Gewerkevereinskasse. Divided into Einnahme (Income) and Ausgabe (Expenditure) with sub-sections for A. Generalrathskasse and B. Reservenfonds. Baarvermögen (Cash Assets) is also detailed. Columns include M. and P. for monetary units.

D. Fonds für Reisende und Arbeitslose.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.	Baarvermögen.		Mt.	Pf.
An Ueberwiesen aus der Hauptkasse . . .		7064	74	Per Aussperrung		234	50	v a c a t			
				„ Arbeitslosenunterstützung		4414	—				
				„ Bezahlte Beiträge		327	85				
				„ Reiseunterstützung		435	05				
				„ Wanderunterstützung		686	44				
				„ Uebersiedelungsunterstützung		966	90				
Summa		7064	74	Summa		7064	74				

K a u t i o n e n .

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.	Baarvermögen.		Mt.	Pf.
An Vortrag vom Jahre 1896		316	44	Per Zurückgezahlte Kautionen		573	—	In Deutscher Reichsanleihe 3 1/2 %		2100	—
„ Eingefandte Kautionen		684	51	„ Kautionszinsen		161	78	„ „ 3 %		700	—
„ Zinsen		88	50	„ 200 Mark gekaufte Werthpapiere		195	60	„ Kassenbestand		218	37
				„ Provision		—	70				
						871	08				
				Kassenbestand		218	37				
Summa		1089	45	Summa		1089	45	Summa		3018	37

Berlin, den 31. Dezember 1897.

Zusammengestellt von
F. Liebau und **E. E. Wulff**,
 Schatzmeister. Generalsekretär.

Revidirt
A. Marzinger, **A. Günther**, **F. Meyer**,
 Generalrevisoren.

der Arbeitsbedingungen nicht mit Gewalt erstreben, hingegen werde durch maßvolles Vorgehen mehr erreicht, welchen Standpunkt auch die Deutschen Gewerksvereine verfolgten. Schon in vielen Fällen haben auf diese Weise die Gewerksvereine Erfolg zu verzeichnen, wohingegen von gewisser Seite schroff gestellte Forderungen nicht nur abgewiesen, nein sogar sich anschließende Streiks nach wochenlanger Dauer resultatlos verliefen, wie sich dies ja wohl auch hier in Lübeck im vergangenen Jahre abgespielt hat. Nachdem Redner noch die weiteren Aufgaben des Gewerksvereins der Deutschen Tischler geschildert, die Pflege der Bildung, wie des Rechtsschutzes, die Gewährung von Reise- wie Arbeitslohnunterstützung in seinen Einzelheiten erläutert, schloß derselbe seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Mahnung an die Berufskollegen, die Zeit nun nicht mehr ungenützt verstreichen zu lassen, sondern durch Anschluß an den Gewerksverein der Deutschen Tischler mit beizutragen zur friedlichen Lösung des Verhältnisses zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. An der sich anschließenden Debatte betheiligten sich mehrere Redner, von denen ein Genosse das Gebahren unserer Gegner unter Kenntnißgabe einer die heutige Versammlung betreffenden höhnißchen Notiz in deren Leib- und Magenblatt, dem „Lübecker Volksboten“ besonders beleuchtete. Im Schlußwort geißelte der Referent ein derartiges Auftreten der Gegner, zeigend, wie aus jedem Wort die verhaltene Wuth jener „Auchkollegen“ herausleuchte. Mit Dankworten für den zahlreichen Besuch der Versammlung wie auch für die lehrreichen Ausführungen des Referenten schloß der Vorsitzende die für den Ortsverein der Tischler erfolgversprechende Versammlung.

Kulmbach. Die am 24. April abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung des Ortsvereins der Böttner wurde durch den Vorsitzenden P. Grazer um 2 Uhr Nachmittags mit folgender Tagesordnung eröffnet: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; Zahlung der Beiträge. 2. Protokoll der letzten Versammlung. 3. Vierteljahresbericht. 4. Verschiedenes. — Nachdem die Aufnahme von 14 Kollegen stattgefunden, die Beitragszahlung beendet und das Protokoll in seiner Fassung angenommen war, wurde der Rechnungsabluß des 1. Vierteljahres bekanntgegeben, zu welchem sich nichts zu erinnern fand. Nächstdem gab der Vorsitzende Bericht über den zu Ostern in Schwabach abgehaltenen Delegirtenstag des Bayerischen Ausbreitungsverbandes, auf welchem er als Delegirter der Organisation von Kulmbach anwesend war. Vor Allem aber sei der Leitung des Ausbreitungsverbandes für die Bemühungen in Ausbreitung der deutschen Gewerksvereine, besonders Herrn Käser für seine unermüdete Thätigkeit, der wärmste Dank auszusprechen, dem auch von der Versammlung volle Anerkennung gezollt wurde. Hierauf trat um 4 1/2 Uhr Nachmittags Schluß der Versammlung ein.
 Friß Wich, Sekretär.

Berlin. Der Ortsverein VI (Pianofortearbeiter) veranstaltet Sonntag, den 8. Mai, eine Herrenfußpartie nach Erkner. Abfahrt vom Görlitzer Bahnhof früh 7,35 Uhr bis Grünau. Nachzügler werden im „Wendenschloß“ erwartet. Um rege Betheiligung bittet Der Ausschuß.

Berlin. Der Ortsverein der Tischler (Nord) macht am Himmelfahrtstage (19. Mai) eine Männerfußpartie nach Tegel, Tegelort und Spandau. Abfahrt vom Bahnhof Gesundbrunnen, Morgens 8 Uhr. Treffpunkt für Nachzügler in Tegel, „Restaurant Schloßpark“. Die Mitglieder der Brudervereine Berlins sind freundlichst eingeladen.
 Der Ausschuß.

Berlin. Der Königsstädtische Ortsverein der Tischler veranstaltet am 19. Mai (Himmelfahrtstag) eine Männerfußpartie nach Grünau über Carolinenhof und Schmöckwitz, an der Freunde und Gesinnungsgenossen sich recht zahlreich betheiligen mögen. Morgens 6 1/2 Uhr am Schlesißen

Bahnhof (Madaisir) Treffpunkt. Nachzügler werden bis 10 Uhr Vormittag im „Restaurant Mandi“, Carolinenhof, erwartet.

J. A.: G. Sperting, Sekretär.

Berlin. Der Ortsverein der Tischler III ladet zu der am 19. Mai stattfindenden Herrenfußpartie nach Niederschönweide, Johannisthal zc. die Mitglieder, Freunde und Gesinnungsgenossen zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Treffpunkt Morgens 6,45 Uhr Lehrter Stadtbahnhof. Nachzügler mögen sich bis 9 1/2 Uhr Vormittag in der Brauerei „Borussia“ einfinden.
 J. A.: U. Nöbel, Sekretär.

Berlin. Der Erste Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen veranstaltet am 19. Mai (Himmelfahrtstag) eine Fußpartie nach Müggelberge, an welcher auch Damen theilnehmen können. Freunde und Genossen, sowie unsere Brudervereine, welche sich an derselben betheiligen wollen, sind willkommen. Treffpunkt: Vorhalle des Görlitzer Bahnhofes für den Vorortverkehr, Morgens 7,35 Uhr.
 A. Fröhliche, Sekretär.

Görlitz. Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen hier selbst feiert Sonnabend, den 14. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Konzerthauses sein 29. Stiftungsfest, zu welchem ein ausermähltes Programm Garantie bietet, allen Freunden des Vereins, sowie Berufs- und Verbandsmitgliedern, welche hierzu freundlichst eingeladen werden, einen genußreichen Abend zu verschaffen.
 P. Hocke, Sekretär.

140. Bureaufitzung.

Verhandelt Berlin, den 2. Mai 1898, Vormittag 10 Uhr.

1. Bromberg. Die beantragte Beitragsstundung wird dem Mitgliede Buch-Nr. 12753 Sagorni bewilligt; die Verwaltung der Verwaltungsstelle wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß jede Verunglückung eines Mitgliedes sofort nach hier zu melden ist (s. § 15 Abs. 9 des Gewerksvereins-Statuts).

2. Haynau. Der Antrag um Entsendung eines Referenten wird dem Generalrath überwiesen.

3. Fürth. Von dem Berichte über die dortigen Arbeitsverhältnisse der Zimmerer wird Kenntniß genommen. Die Entschädigung für die Benutzung der dortigen Bibliothek des Arbeitervereins mit 4 Mt. pro Vierteljahr wird genehmigt. Ueber die Position im Bildungsfond „Beheizung“ wird detaillirter Bericht hierdurch gefordert.

4. Ein Schreiben des Zentralraths wird dem Generalrath überwiesen.

5. Stralsund. Die Frage wegen Sitzungsentschädigung der Kommissionenmitglieder wird vertagt bis der eingeforderte Bericht über die Sachlage vorliegt.

6. Berlin I. Dem Mitgliede Buch-Nr. 14637 Weigelt wird ein auf Anordnung des Arztes beantragter Aufenthaltswechsel zur Herstellung seiner Gesundheit auf 3 Wochen bewilligt.

7. Von dem Schreiben des Rechtsanwalts Herrn Sonnenfeld ist Kenntniß genommen worden.

8. Allenstein. Das Hilfsfondgesuch des Mitgliedes Buch-Nr. 11128 Diebte wird dem Generalrath überwiesen.

9. Saupheim. Davon, daß in nächster Versammlung die noch fehlenden Extrabeiträge bezahlt werden, wird mit der Voraussicht Kenntniß genommen, daß die sofortige Einsendung derselben erwartet wird; ferner, daß das Mitglied Guth den wegen Schadloshaltung seiner Verunglückung gegen die Stadtverwaltung angehängten Prozeß mit Hilfe des Rechtsschutzes endgültig gewonnen hat, ist Kenntniß genommen.

Verjammlungen.

Mat.

- Musbach II** (Wittner). 7. Abds. 8 Uhr, Verf. im Gasth. „Zum goldenen Apfel“.
- Mugsburg**. 7. Abds. 8 Uhr, Verf. im Gasth. „Wiener Hof“, Carmelitenstr. Gesch.
- Berlin** (Erster). 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. Adalbertstr. 21. Gesch., Ver., Verf.
- Berlin** (Königl.). 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. Koppenstr. 65. Gesch., Vespredung über den Jahresbericht.
- Berlin** (Moabit). 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. Brebnowstr. 11. Berichte, Beitrags-, Verf.
- Berlin** (West). 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. Kulmstr. 10, Ede Obdenstr. Gesch., Beitrags.
- Berlin** (Nord). 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. Brunnenstr. 41. Gesch., Vereinsang.
- Berlin VI.** (Pianofortearb.) 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. Oranienstr. 183. Gesch., Verf.
- Breslau** (Holzarb.). 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. im „Grlinen Löwen“, Nikolaisstr. 68, Gesch., Verf. — Beitrags. auch am 28. Mai daselbst.
- Breslau** (Tischler). 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. im „Feigenbaum“, Nikolaisstr. 65, Gesch., Verf. — Beitragszahlung jeden Sonnabend daselbst.
- Bromberg**. 15. Nachm. 2 Uhr, Verf. b. Boythaler, Schlenkerstr. 1. Gesch., Beitrags.
- Charlottenburg**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, b. Kühn, Schillerstr. 26. Beitrags.
- Chemnitz**. 9. Abds. 8 Uhr, Verf. in der „Reichstrone“, Reichstr. 73. Verf.
- Cottbus**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. im Gasth. „d. Drei Kronen“, Berlinerplatz.
- Danzig**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. Vorstadt. Graben 9. Monatsbericht, Gesch.
- Düsseldorf**. 8. Vorm. 10 1/2 Uhr, Verf. b. Rosenstein, Steinstr. 41. Gesch., Verf.
- Duessburg**. 15. Vorm. 11 Uhr, Verf. b. Pelzer, Friedr. Wilhelmpl. Beitrags.
- Eibing**. 14. Abds. 8 Uhr, Verf. im „Gewerbehaus“. Beitrags., Berichte, Gesch.
- Eulau**. 7. Abds. 8 Uhr, Verf. in „Weicherts Restaurant“. Gesch., Beitrags.
- Forst**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. Thumstr. 13. Geschäft., Beitrags., Verf.
- Gera**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. b. Bachmann, Sorge 19. Beitrags., Verf.
- Görlitz** (Tischl.). 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. in der „Pflgerschänke“, Heilige Grabstr. Geschäft., Beitrags., Verf.
- Görlitz** (Goldarb.). 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. im Rest. „Graf Mollke“. Beitrags. u. A.
- Hagen**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. b. Möllenberg, Wehringhauserstr. 39. Verf.
- Halberstadt**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. (wo? D. Red.). Gesch., Beitrags. u. A.
- Hirschberg**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. b. Veier, Mühlgrabenstr. 23. Beitrags.
- Jena**. 14. Abds. 8 Uhr, Verf. im „Kaffeehaus“. Vortrag, Beitrags.
- Kaiserslautern**. 14. Abds. 9 Uhr, Verf. in der „Bavaria“, Mannheimsstr. 57
- Karlruhe**. 15. Vorm. 10 Uhr, Verf. im Gasth. „Zum Nußbaum“. Beitrags. u. A.
- Kulmbach**. 15. Nachm. 3 Uhr, Verf. b. Fr. Wich. Gesch., Beitrags.
- Landsberg I.** 14. Abds. 8 Uhr, Verf. b. Klatt, Paradeplatz. Gesch., Beitrags.
- Langenbielau**. 7. Abds. 8 Uhr, Verf. in „Schön's Gasth.“ Kassenber., Beitrags.
- Langenöls**. 14. Abds. 8 Uhr, Verf. b. Pfeiffer. Gesch., Beitrags., Anträge.
- Leipzig**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. Schloßgasse 10. Berichte, Beitrags. u. A.
- Leipzig-Gohlis**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. in der „Weintraube“. Gesch., Beitrags.
- L. Lindenau**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. in „Hönch's Saalbau“, Vögnerstr. 14.
- Liegnitz**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. im Gasth. „Zum Kaiserhof“. Gesch., Verf.
- Löbau**. 7. Abds. 8 Uhr, Verf. im „Albertgarten“. Gesch., Beitrags., Verf.
- Lübeck**. 14. Abds. 8 Uhr, Verf. in „Hennig's Gasth.“ Marlesgrube. Verf.
- Mannheim**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. im „Halben Mond“. Gesch., Beitrags. u. A.
- Mülheim** (Ruhr). 8. Vorm. 11 Uhr, Verf. b. Kdnig, Charlottenstr. Beitrags., Verf.
- Nowaw. s.** 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. im „Germaniasaal“, Wilhelmstr. 24.
- Pasing**. 7. Abds. 8 Uhr, Verf. in der „Brauerei Pasing“. Gesch., Verf. — Beitrags. nur von den Mitgliedern selbst in der Versammlung.
- Potsdam**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. b. Vell, Waisenstr. 61. Beitrags., Verf.
- Riedorf**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. Herrmannstr. 199. Gesch., Beitrags. u. A.
- Rothenburg**. 8. Vorm. 10 Uhr, Verf. im Gasth. „Zur Sonne“. Beitrags., Verf.
- Rudolstadt**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. im „Restaur. Danz.“ Gesch., Verf.
- Saarbrücken**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. im „Rest. Hohenzollern“. Berichte, Gesch.
- Schwendig**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. in „Zeißler's Rest.“, Bahnhofstr. Berichte.
- Schötmär** (Rippe). 8. Nachm. 1 Uhr, Verf. im „Odeon“. Beitrags., Berichte.
- Schweidnitz**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. im Gasth. „Zum blauen Hecht“. Breslaustr. Gesch., Verf. — Beitrags. jeden Sonnabend daselbst.
- Siegen**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. b. Sturm, Marburgerthor 13. Beitrags., Verf.
- Spandau**. 14. Abds. 8 Uhr, Verf. b. Sturm, Bahnhofstr. 1. Beitrags. u. A.
- Stapsfurt**. 8. Nachm. 4 Uhr, Verf. b. Kalle, Gäßenerstr. 3. Gesch., Verf.
- Striegan**. 14. Abds. 8 Uhr, Verf. im Gasth. „Zum schwarzen Bär“. Beitrags.
- Wetschau**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. b. Zentsch. Gesch., Beitrags., Verf.
- Weinheim**. 8. Nachm. 3 Uhr, Verf. im Gasth. „Zum Odenwald“. Beitrags. u. A.
- Wittenberg**. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. b. Wildgrube, Juristenstr. Berichte, Gesch.
- Zabrze**. 15. Nachm. 2 Uhr, Verf. in „Eißner's Restaur.“ Beitrags., Verf. — Verlust der Mitgliedschaft tritt in Nichtachtung des § 6 Abs. 2 ein.
- Zweibrücken**. 7. Abds. 8 1/2 Uhr, Verf. in d. „Brauerei Ringer“. Gesch., Verf.

Orts- und Medizinalverbände.

Berlin und Vororte (Medizinalverband). Generalversammlung Dienstag, 10. Mai, Abends 8 1/2 Uhr in den Concordia-Festsälen, Andrastr. 64. T. D.: Rechnungsabluß v. 1. Viertel. — Angelegenheit Adlershof. — Geschäftl.

Anzeigen.

2-3 Stammesgehilfen, auf Celluloid, finden dauernde Beschäftigung. Näheres im Arbeitsnachweis des Ortsvereins der Tischler zu Schötmär (Rippe) bei Fr. Meise, Begast. 14.

5-6 tüchtige Möbeltischler erhalten dauernde und gutlohnende Arbeit in der Möbelfabrik v. D. Klubscheidt in Chemar. Näheres durch den Ortssekretär R. Werten, Traubengasse daselbst.

Für sofort wird ein tüchtiger **Korbmacher** auf geschlagene Arbeit gesucht. Näheres bei H. Kosternich Saarbrücken, Neue Meierstr.

Der Arbeitsnachweis
der
vereinigten Ortsvereine der Tischler
Berlin I-VI
befindet sich jetzt
Scharrnstr. 20 pt.
Vorm. von 8-10 Uhr geöffnet.

Einen **Tischlergesellen** auf Bau und Möbel für Pilsurt, sowie einen tüchtigen **Bautischler** für Quedlinburg gesucht. Näheres durch **H. Wein**, Quedlinburg, Weberstr. 3.

10. **Cottbus**. Zu der gemeldeten Arbeitslosigkeit des Mitgliedes Buch-Nr. 10177 Steffen kann erst Beschluß gefaßt werden, wenn hierzu ein ausgefertigtes Antragsformular vorliegt.

11. **Berlin I**. Für die Krankenkontrolle des Mitgliedes Schulz wird pro Woche 50 Pf. bewilligt, eine Anweisung für zukünftige Fälle muß abgelehnt werden, indem es für derartige Bewilligung stets eines besonderen Antrages für jeden einzelnen Fall bedarf.

12. **Königsberg i. Pr.** Das Hilfsfondgesuch des Mitgliedes Engel wird dem Generalrath überwiesen.

13. **Lindenau**. Dem Mitgliede Buch-Nr. 7454 Gebauer wird die Ueberstellungsbewilligung von Lindenau nach Breslau = 385 Kilometer, für seine Person 9,62 Mk., für die Frau 7,70 Mk., für die Kinder 11,55 Mk., für die Wirtschaft 42,50 Mk., in Summa 71,37 Mk. zu zahlen bewilligt. Dem Mitgliede Buch-Nr. 2163 Siebler kann Stundung seiner Beiträge erst dann bewilligt werden, wenn angegeben worden, bis einschließlich welcher Woche derselbe die Beiträge bezahlt hat.

14. **Patschkau**. Das Hilfsfondgesuch des Mitgliedes Buch-Nr. 7818 Erlich wird dem Generalrath überwiesen. Der Antrag wegen der Unterschriften auf die Kasse zu übernehmen, wird mit Hinweis auf das Statut abgelehnt.

15. **Berlin (Moabit)**. Unter den mitgetheilten Umständen kann die Beitragszahlung des Mitgliedes Buch-Nr. 542 Rosenkranz nach Berlin (Moabit) erfolgen, jedoch ist bei Einzahlung der Gelder das Mitglied sofort hier anzumelden.

16. **Lübeck**. Die gemeldeten Ergänzungswahlen werden im Namen des Generalraths bestätigt.

17. Von einer Zuschrift des Genossen Müller aus Leipzig wird Kenntniß genommen.

18. Arbeitslosigkeitsunterstützung ist zu zahlen: dem Mitgliede Buch-Nr. 4394 Niehge-Nixdorf vom 3. 5. an (Beitragsabst. 19 W.); — 10954 Kmiatkowski-Inowrazlaw vom 3. 5. an (Beitragsabst. 19 W.); — 5871 Häfen-Berlin (Erster) vom 1. 5. an (Beitragsabst. 19 W.); — 6685 Günzel-Böhlen vom 3. 5. an (Beitragsabst. 19 W.).

19. In Arbeit: Buch-Nr. 12087 Bilinski am 22. 4. — 14381 Genrich 24. 4. beide Berlin (Erster); — 11511 Heinze-Görlitz (Goldarbeiter) 26. 4. 1898.

Schluß der Sitzung 12 Uhr Mittags.

Das Bureau.

M. Bahlke,
Vorstandender.

F. Liebau,
Schatzmeister.

G. S. Wulff,
Generalsekretär.

Bekanntmachung.

Die Geldsendung nebst Abschluß und Streifen ist von den Ortsvereinsauschüssen der Ortsvereine Baugen, Cannstatt, Eischelo, Georgenthal, Halberstadt, Magdeburg und Siegen bis zur Stunde noch nicht eingeschickt worden.

Die Mitglieder dieser Ortsvereine werden daher hiermit ersucht, die säumigen Ausschüsse und Revisoren anzuhalten, daß diese Sendungen sofort eingeschickt werden.

Berlin, den 2. Mai 1898.

Das Bureau:

M. Bahlke,
Vorstandender.

F. Liebau,
Schatzmeister.

G. S. Wulff,
Generalsekretär.

Sterbetafel.

Edwin Thieme, Mitglied im Ortsverein Görlitz (Tischler), geb. 19. 6. 1853, eingetr. 13. 9. 1885, gest. 15. 3. 1898.

Rudolf Koch, Mitglied im Ortsverein Karlruhe, geb. 10. 9. 1837, eingetr. 20. 2. 1881, gest. 17. 3. 1898.

Otto Weber, Mitglied im Ortsverein Schmölln S.-A., geb. 25. 9. 1834, eingetr. 22. 12. 1892, gest. 25. 3. 1898.

Heinrich Henke, Mitglied im Ortsverein Stralsund, geb. 11. 8. 1847, eingetr. 10. 12. 1890, gest. 6. 4. 1898.

Albert Kirchhof, Mitglied im Ortsverein Zeitz (Tischler), geb. 27. 4. 1826, eingetr. 1. 8. 1872, gest. 7. 4. 1898.

Richard Schiller, Mitglied im Ortsverein Zeitz (Tischler), geb. 7. 6. 1864, eingetr. 10. 6. 1890, gest. 7. 4. 1898.

Georg Ostermaier, Mitglied im Ortsverein Biberach, geb. 16. 12. 1863, eingetr. 15. 10. 1887, gest. 8. 4. 1898.

Hermine Röhne geb. Besenecker, Mitglied der Begräbniskasse im Ortsverein Rathenow, geb. 12. 10. 1845, eingetr. 29. 1. 1882, gest. 10. 4. 1898.

Gottlieb Kern, Mitglied im Ortsverein Görlitz (Tischler), geb. 3. 8. 1837, eingetr. 21. 7. 1872, gest. 10. 4. 1898.

Wilhelmine Frieglass geb. Wallberg, Mitglied der Begräbniskasse im Ortsverein Berlin (Königstadt), geb. 5. 11. 1860, eingetr. 30. 10. 1896, gest. 21. 4. 1898.

Christian Braunschweig, Mitglied im Ortsverein Rathenow, geb. 8. 5. 1834, eingetr. 28. 2. 1877, gest. 29. 4. 1898.